

Umfrage: Welchen Weg schlägst du nach dem Abitur ein?

Schon vor dem Schulabschluss konkrete Zukunftspläne

Auch die in diesem Jahr in der DG durchgeführte Umfrage zeigt, dass viele Abiturientinnen und Abiturienten wissen, welchen Weg sie nach dem Schulabschluss einschlagen wollen: Für 93 Prozent war dies unmittelbar vor der feierlichen Abschlussfeier schon klar. Unbestritten ist, dass die Wahl eines Berufs- oder Studienziels mit vielen Unsicherheiten und Ängsten verbunden ist. Diese Entscheidung ist in der Regel nun einmal die erste weitreichende, die der Jugendliche in Eigenverantwortung treffen muss.

KALEIDO-DG und die Berufsorientierung des Arbeitsamtes haben Mitte Mai eine Umfrage in den Abschlussklassen der Schulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft durchgeführt, deren Ergebnisse jetzt vorliegen.

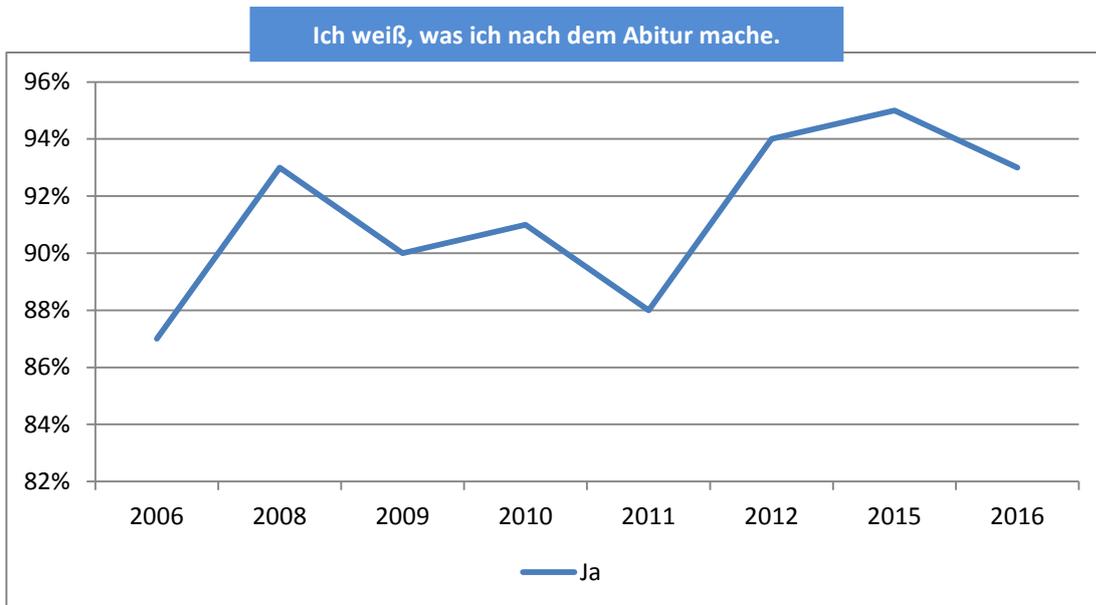
Die Abiturienten sollten in der Umfrage u.a. beantworten, ob sie bereits wissen, was sie nach dem Abitur machen möchten. Zur Auswahl standen u.a. folgende Möglichkeiten: Arbeit suchen, Studium, Lehre, Sonstiges (Auslandsaufenthalt, militärische Laufbahn, ...).

Die Abgänger der Sekundarschulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurden befragt. Nach Unterrichtsform ergibt sich folgende Aufteilung:

	Allgemeinbildender Unterricht	Technischer Übergang	Technische Befähigung	Berufsbildender Unterricht
2006 (565 Antworten)	58%	5%	23%	13%
2008 (592 Antworten)	55%	5%	23%	17%
2009 (618 Antworten)	62%	4%	25%	9%
2010 (619 Antworten)	55%	8%	20%	17%
2011 (648 Antworten)	55%	7%	21%	17%
2012 (587 Antworten)	60%	6%	17%	17%
2015 (564 Antworten)	58%	7%	23%	12%
2016 (530 Antworten)	66%	7%	16%	11%

Ziele nach dem Abitur

Mitte Mai 2016 gaben 93% der Abiturienten an, dass sie wissen, was sie nach dem Abitur machen werden - ein Studium beginnen, eine Arbeits- oder eine Lehrstelle suchen oder sonstige Zukunftspläne (Au-Pair, militärische Laufbahn, Auslandsaufenthalte, ...) haben. Aus der folgenden Grafik geht hervor, dass seit 2005 diese Aussage um die 90% Zustimmung erhält (2006: 87%, 2008: 93%, 2009: 90%, 2010: 91%, 2011: 88%, 2012: 94%, 2015: 95%, 2016: 93%).

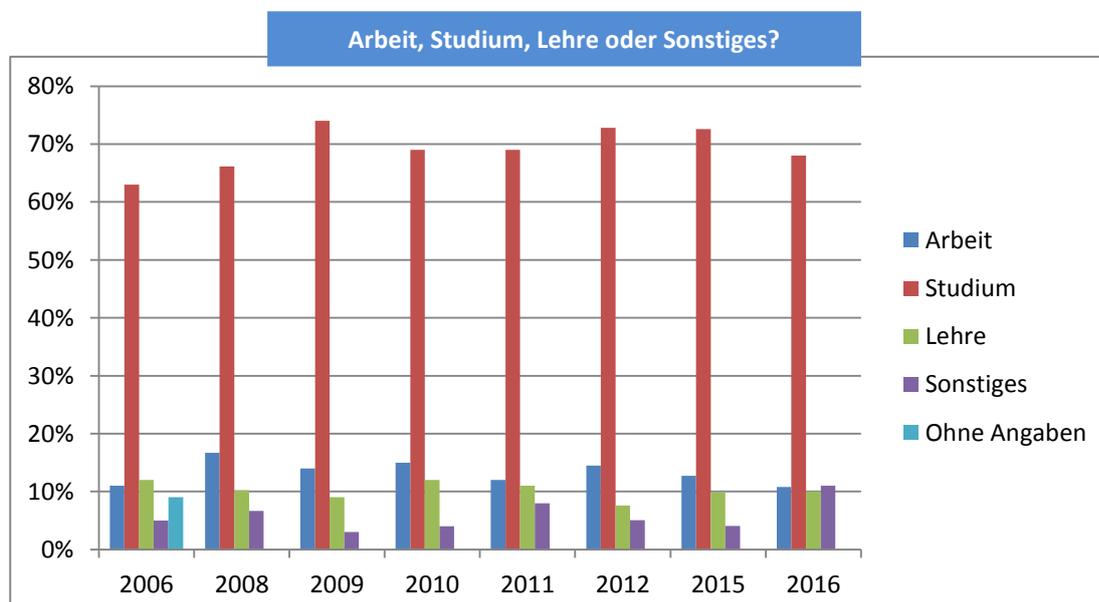


Im Detail ergibt sich für 2016, dass:

- die Wahl des Studienfaches für 87%, derjenigen, die studieren wollten, fest stand;
- von denen, die eine Arbeit aufnehmen wollten, 42% eine Arbeitsstelle hatten und weitere 25% bereits aktiv eine Arbeitsstelle suchten;
- die Wahl der Lehre, bzw. Ausbildung für 85% für diejenigen, die einen Gesellenbrief anstreben, fest stand;
- 30 von 529 Abiturienten noch nicht wussten, was sie nach der Schule machen werden. Von diesen 30 Schülern belegen 17 den allgemeinbildenden Unterricht, 1 den berufsbildenden Unterricht, 8 den technischen Befähigungsunterricht und 1 den technischen Übergangsunterricht. (3 Schüler ohne Angabe)

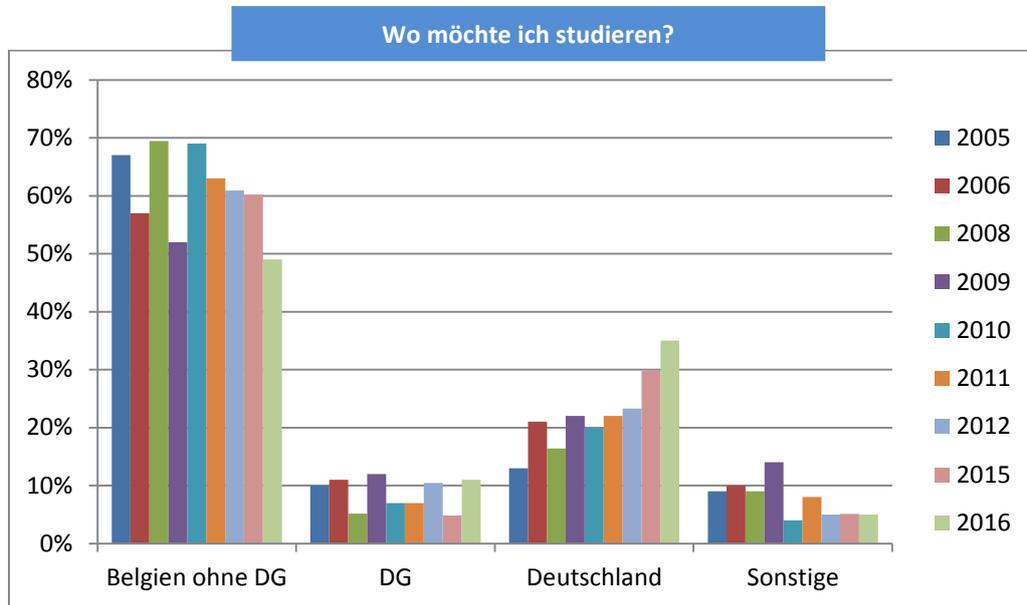
Studium, Arbeit, Lehre

Aus der Umfrage geht hervor, dass sich prozentual in etwa so viele Abiturienten, die bereits wissen, was Sie nach der Schule machen möchten, für ein Studium und eine Lehre interessieren wie in den Vorjahren.



Die nächste Grafik verdeutlicht, dass die meisten Abiturienten (60%) ihren Studienplatz weiterhin in Belgien suchen. Fünfunddreißig Prozent der Studenten beabsichtigen ihrem Studium in Deutschland nachzugehen.

Elf Prozent der Abiturienten möchten ihr Studium in der DG absolvieren. Dies ist der zweithöchste Wert seit 2005.



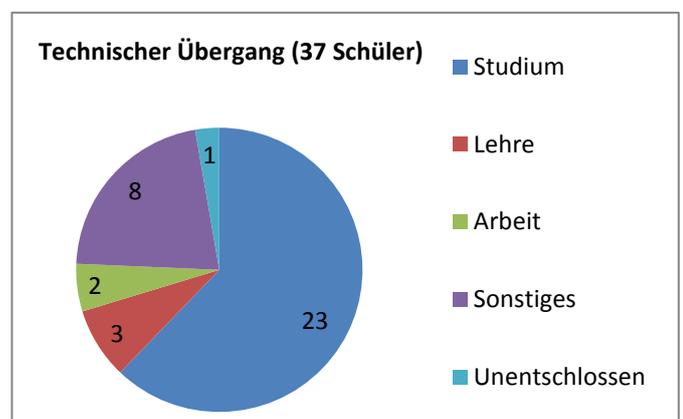
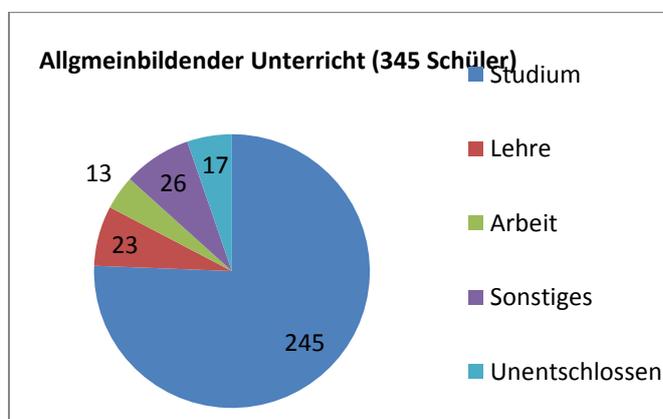
Im Norden der DG streben 41 Prozent und im Süden der DG 14 Prozent der Abiturienten ein Studium in Deutschland an. Seit der Umfrage aus dem Jahr 2012 stieg der Anteil im Norden der DG um 17 Prozent und im Süden der DG um 5 Prozent.

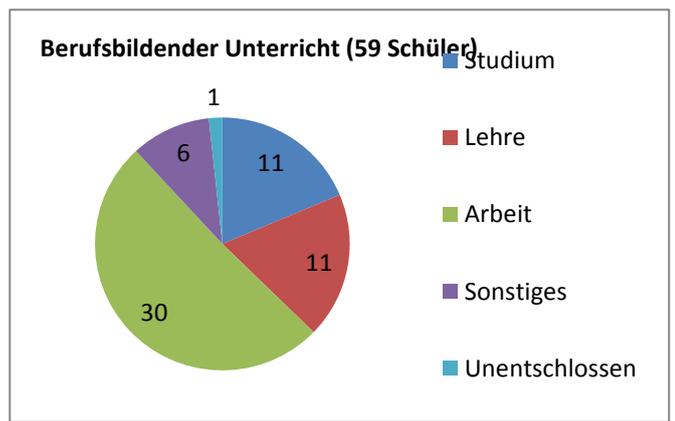
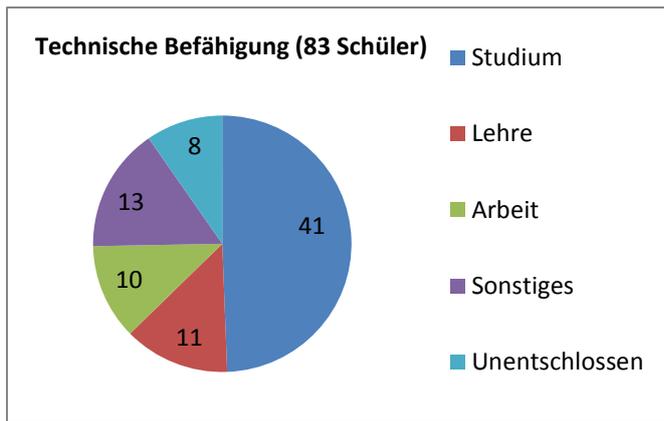
Wer wählt was?

Wie viele Abiturienten einer Unterrichtsart streben ein Studium, eine Ausbildung, eine Arbeitsstelle oder Sonstiges an und wie viele sind noch unentschlossen?

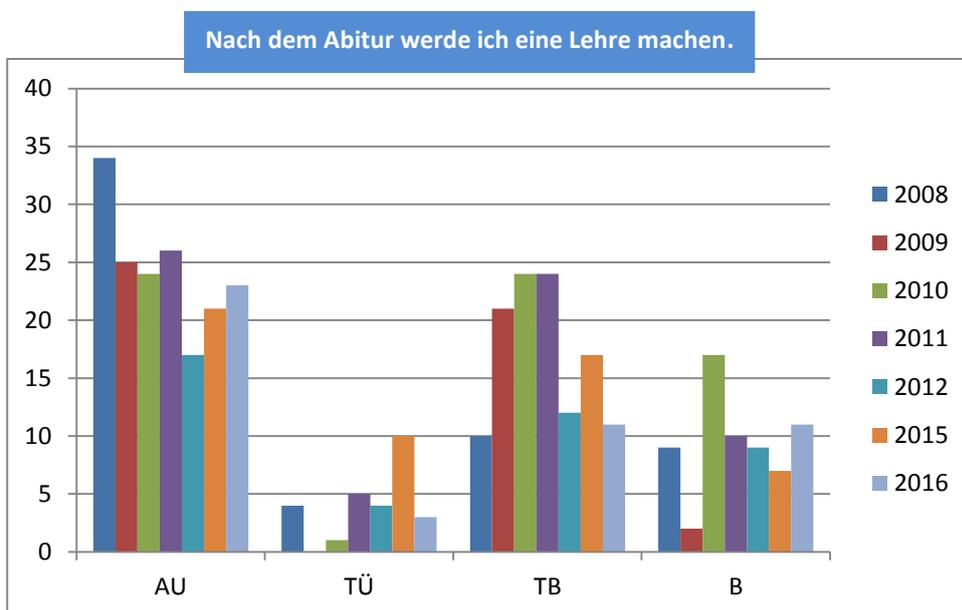
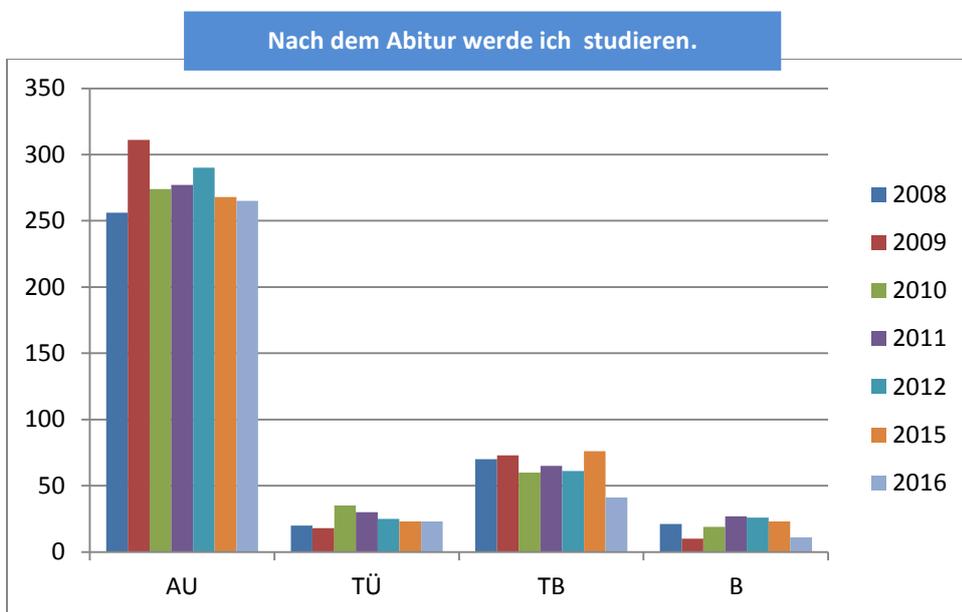
Folgende Grafiken geben darüber Auskunft:

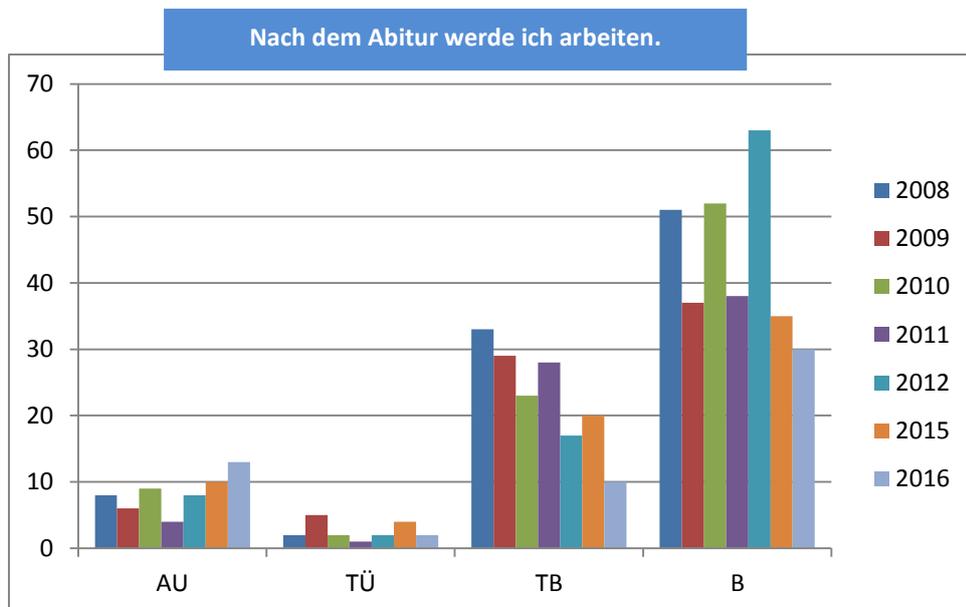
- AU = Allgemeinbildender Unterricht
- TÜ = Technischer Übergang
- TB = Technische Befähigung
- B = Berufsbildender Unterricht





Die folgenden Grafiken fassen die Zahlen der letzten Jahre zusammen. Die Angaben sind nach der jeweiligen schulischen Unterrichtsform der Abiturienten dargestellt.





Hitparade der Studienberufe 2016

2016 gaben die Abiturienten an, in folgenden Fachbereichen (lt. ISCED-Ausbildungsklassierung) ein Studium aufnehmen zu wollen – in Klammern ist die Rangfolge angegeben:

	M	W	Total
Gesundheits- und Sozialwesen	7% (3)	24% (1)	31% (1)
Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht	8% (2)	7% (3)	15% (2)
Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Bauwesen	10% (1)	1% (6)	11% (3)
Dienstleistungen	6% (4)	3% (4)	9% (5)
Erziehung	1% (6)	8% (2)	9% (5)
Geisteswissenschaften und Künste	3% (7)	7% (3)	10% (4)
Naturwissenschaften	2% (5)	2% (5)	4% (6)
Landwirtschaft	2% (5)	0% (7)	2% (7)
Nicht bekannt/keine näheren Angaben	4%	3%	7%

Im Vergleich zum Vorjahr gibt es keine großen Veränderungen. Lediglich der Fachbereich „Geisteswissenschaften und Künste“ ist von Platz 4 auf Platz 5 geklettert und hat mit dem Fachbereich „Dienstleistungen“ die Plätze getauscht.

Lehre

Von den Abiturienten, die wussten, was sie nach dem Abschluss machen wollen, strebten eine Lehre an:

	Anzahl	Prozentualer Anteil
2006	49	12%
2008	57	10%
2009	48	9%
2010	66	11%
2011	65	11 %
2012	42	8%
2015	56	10%
2016	48	9%

Von den 48 Abiturienten, die eine Lehre beginnen möchten, suchen 21 ihre Ausbildungsstelle in Deutschland.

Hilfe bei der Entscheidung

In diesem Jahr wurde eine zusätzliche Frage gestellt: An wen wendest du dich, um Hilfe bei der Entscheidung der Berufswahl zu erhalten? Die Antworten ergaben folgende Ergebnisse:

Familie/Bekannte	46% (145)
Infoveranstaltungen	22% (69)
Berufstätige/Praktika/Studenten	17% (55)
Verschiedenes (Reisen, Hobbies...)	10% (30)
Einzelberatung	5% (16)

Bei den meisten Abiturienten ist der erste Ansprechpartner die Familie, Freunde oder Bekannte. 22% der Abiturienten gaben an, dass eine Infoveranstaltung ihnen bei ihrer Entscheidung geholfen hat. Immerhin 17% der Befragten haben Hilfe von Berufstätigen, Studenten oder während der Ausübung eines Praktikums erhalten. 5% der Schüler haben sich einzeln beraten lassen.